Königlich privilegirte Stettinische Zeitung.

Die Zeitung erscheint täglich, Vormittags 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.



Pränumerations-Preis pro Quartal 25 Silbergroschen, in allen Provinzen der Preußischen Monarchie 1 Thlr. 1¼ sgr.

Expedition: Krautmarkt № 1053

Im Verlage von Herm. Gottfr. Effenbart's Erben. Verantwortlicher Redakteur: A. H. G. Effenbart

No. 266. Freitag, den 22. Dezember 1848.

Deutschland.

Berlin, 20. Dezember. Gegen den Direktor des Pädagogiums zu Züllichau, Herrn Hanow, der als Abgeordneter zwar bei und nach der Vertagung am 8. November an den Verhandlungen der National-Versammlung nicht mehr Theil nahm, an seinem Wahlorte jedoch den Beschlüssen der Versammlung entsprechend durch Schrift und Rede wirkte, soll Seitens des Schulkollegiums der Provinz eine Disciplinar-Untersuchung beabsichtigt werden. (D. Rf.)

— Der General v. Bonin und die übrigen preußischen Offiziere, welche in schleswig-holsteinische Dienste getreten sind, wollen, wie es heißt, ihre gegenwärtige Stellung aufgeben und nach Preußen zurückkehren. Grund soll der Umstand sein, daß die schleswig-holsteinische Regierung das Verfahren des Generals in der bekannten Insubordinationsangelegenheit durch Niedersetzung eines eigenen Kriegsgerichts gleichsam mißbilligte. — Die Maßregeln des Generallieutenants v. Drigalski in Düsseldorf, wodurch derselbe die Düsseldorfer Tagespresse einer Censur unterwarf, sind hier nicht gebilligt worden. Sind wir recht berichtet, so wäre Herr v. Drigalski nicht allein veranlaßt, jene Maßregel zurückzunehmen, sondern wäre diese auch Schuld, daß demselben ein Nachfolger gegeben werde. Eine Suspendirung der Düsseldorfer Blätter hätte gerechtfertigt sein können, nicht aber eine Censur derselben. (D. Ztg.)

— Mehrere hiesige Eigenthümer haben sich vereinigt zur gerichtlichen Verfolgung derer, welche in der Nacht vom 18. zum 19. März den Brand der Artillerie-Schuppen und der Eisengießerei-Gebäude veranlaßt haben. Einige der Eisengießerei-Gebäude nämlich waren in der städtischen Feuerkasse noch mit 49,009 Thlr. versichert und diese Summe fällt jetzt der genannten Kasse, resp. den hiesigen Hausbesitzern zur Last. Drei der Anstifter jenes Brandes kennt man; einer derselben soll nicht ohne bedeutendes Vermögen sein. — Unser Belagerungszustand wird dem Vernehmen nach bis nach Eröffnung der Kammersitzungen dauern. Behufs der Wahlen aber wird jede mögliche Bewegung und Versammlung freigegeben werden. — Ein Bataillon des 10. Regiments soll bereits Befehl erhalten haben gegen Ende dieses Monats nach Hamburg zu rücken, ein Zeichen, daß man dem Frieden mit Dänemark nicht so ganz traut, und auf alle Fälle gefaßt sein will.

— Nach einer Verordnung des Kriegsministers sind 1500 bis 2000 Soldaten der Garde-Regimenter und des 2ten Infanterie-Regiments, ferner der Jäger und der Artillerie der hiesigen Garnison in ihre Heimath entlassen; es sind diejenigen Mannschaften der Reserve, welche von den genannten Truppen-Abtheilungen zum Feldzuge in Holstein und Schleswig einberufen worden waren. Ihr Abgang wird nun durch junge Mannschaften aus den Recruten-Depots, in denen jetzt unausgesetzt große Abtheilungen einexercirt werden, wieder ergänzt. Den Posten eines Commandanten der Festung Colberg, welcher durch die Dienst Entlassung des General-Lieutenants v. Ledebur erledigt worden ist, hat der Oberst Lieutenant Baron v. Steinäcker erhalten. (H. C.)

— Westphalens Gesinnung, sein treues Festhalten an der konstitutionellen Monarchie ist bekannt. Die Abgeordneten Müllensieven, Ostermann und Scheidt wurden in Dortmund, Bockum und Kettwig mit Jubel empfangen. Der konstitutionelle Bürgerverein in Hoexter hat dieser Gesinnung kräftige Worte geliehen. Mancher wackere Mann durchreist in diesem Augenblick seinen Kreis, erzählt seinen Landsleuten, was in Berlin geschehen ist, und hat dort leicht Arbeit, denn die rothe Erde trägt nur wenige Republikaner von gleicher Farbe. „Wir sorgen", heißt es in einem Brief aus Essen, „für tüchtige Wahlmänner, und daß die Stimmen sich bei der Wahl nicht zersplittern. Schlechte, Laue, Schweigsüchtige der aufgelösten National-Versammlung müssen vermieden werden. Nächstens kommen wir in Köln zusammen, um uns über unser Wirken zu vereinigen und es zu organisiren. Bis dahin werden die Wahlbezirke abgegränzt und über das Wörtchen „selbstständig" eine nähere Erklärung erfolgt sein."

Breslau, 20. Dezember. Der Refrain, den alle Reden im demokratischen Klub jetzt haben, ist der Schmerzens-Ausruf: „Gebt Geld!" Auch der berühmte Abgeordnete Brill begann in der gestrigen Sitzung des Klubs seine Wiederantrittsrede mit den Worten: „Meine Herren! Wir brauchen Geld! Ohne Geld läßt sich nichts machen! Sie haben viel geopfert, aber Sie müssen noch mehr Opfer bringen!" Die Demokraten, denen das einleuchtete, klatschten Beifall, gaben aber nichts — aus guten Gründen, und Cicero Brill hatte seine Beredtsamkeit auch hier vergeblich anzubringen versucht. Wahrlich die Sitzungen des demokratischen Vereins beweisen mehr als irgend etwas die Schwäche dieser Partei. — In der gestrigen Sitzung wurde zugleich verkündet, daß der Fackelzug für Stein, Behnsch, Brill, Elsner 2c. verboten sei. Elsner, der gerade Tages-Präsident war, konnte sich nicht des Ausrufs enthalten: „Das sind die Früchte der neuen Freiheit!" Ja wohl, Herr Elsner, das sind die Früchte der neuen Freiheit! Der Beschluß der Steuer-Verweigerung braucht nicht mit Fackeln beleuchtet zu werden; er ist von der Nation schon hinlänglich beleuchtet und gerichtet. (D. R.)

Rastatt, 14. Dezember. Seit etwa zehn Tagen hält sich der Preußische General von Jennichen hier auf, um die Vorschläge der Artillerie-Ausrüstungsdirection zur Armirung des Platzes zu prüfen und dessen endliche Dotation an Geschütz und Material festzustellen. Die Möglichkeit der Aenderung der bisherigen friedlichen Politik Frankreichs könnte in erster Linie Rastatt berufen, seine Widerstandskraft zu bewähren. Es wird deshalb Pflicht des Reichsministeriums, mit dem nöthigen Mitteln zum Weiterbau nicht zu geizen. (O.-P.-A.-Z.)

München, 15. Dezember. Der bisherige Bevollmächtigte Baierns bei der provisorischen Centralgewalt, Freiherr v. Closen, wurde heute vom Könige zum Staatsrath in außerordentlichem Dienst ernannt. Derselbe wird als außerordentlicher Gesandter des Königs nächsten Sonntag nach Olmütz reisen. — Die Frage bezüglich des künftigen Reichsoberhaupts wird dermalen hier in vielen Kreisen besprochen. Das preußische Kaiserthum findet begreiflicher Weise hier wenig Anklang; man beurtheilt hier das, was vor wie nach dem März in Preußen geschah, nicht so nachsichtig, wie dies dermalen in Frankfurt der Fall zu sein scheint. Man ist hier überhaupt nicht für ein Kaiserthum, am allerwenigsten für ein erbliches, hält es vielmehr unter den jetzigen Verhältnissen Deutschlands für das Geeignetste, wenn den größeren der deutschen Fürsten abwechselnd, von fünf zu fünf Jahren, die Reichsoberherrschaft übertragen würde. (N. C.)

Frankfurt a. M., 18. Dezember. 138ste Sitzung der Reichs-Versammlung. Vize-Präsident Beseler eröffnete die Sitzung um halb 10 Uhr, worauf sogleich zur Wahl eines Präsidenten geschritten wurde. Das Resultat der Wahl war: daß Simson 233 Stimmen erhielt, Kirchgeßner 223, v. Schmerling 3; 2 Stimmen waren für Simson verloren gegangen.

Ein Schreiben des Reichsverwesers wurde verlesen, dasselbe enthielt die Anzeige, daß der Letztere den seitherigen Präsidenten der Reichs-Versammlung, Heinrich v. Gagern, zum Präsidenten des Reichsministerraths und zum Reichsminister der auswärtigen Angelegenheiten, unter gleichzeitiger interimistischer Uebertragung der Leitung des Reichsministeriums des Innern, ernannt habe. — Gleich darauf ergriff der Minister-Präsident Heinrich v. Gagern das Wort. Meine Herren, hob er an, ich habe Ihnen im Namen des gesammten Ministeriums folgende Mittheilung zu machen: Ein Gefühl der Nothwendigkeit, ein heißes Verlangen durchdringt das Volk; — daß das Verfassungswerk schnell vollendet sein möge. Die verfassunggebende Reichs-Versammlung hat dieses Bedürfniß erkannt und nähert sich dem Ziele ihrer großen Aufgabe. Zwar ist die Errichtung des Verfassungswerkes von der Wirksamkeit der Centralgewalt ausgeschlossen; die Wege aber anzubahnen, damit die vollendete Verfassung in Wirksamkeit treten könne, — thätig zu sein, wo vorauszusehenden Hindernissen vorgebeugt werden kann und etwa eingetretene zu beseitigen sind: — eine solche, das Verfassungswerk betreffende Wirksamkeit der Centralgewalt erscheint in so hohem Grade als Bedingung der allgemeinen Wohlfahrt, daß das Reichsministerium sie für die nächste und wichtigste erkennt. Die Stellung, welche Oesterreich zur deutschen Reichs-Versammlung und zu der provisorischen Centralgewalt für Deutschland eingenommen hat, legt dem Reichsministerium die Pflicht auf, der Reichs-Versammlung, deren Aufmerkkeit durch diese wichtige Frage bereits vielfach in Anspruch genommen ist, Vorlage zu machen. Das Programm des österreichischen Ministeriums vom 27. November spricht aus: 1) daß alle österreichischen Lande in staatlicher Einheit verbunden bleiben sollen, 2) daß die Beziehungen Oesterreichs zu Deutschland dann staatlich geordnet werden könnten, wenn beide Staatenkomplexe zu neuen und festen Formen gelangt seien, d. h. ihre innere Gestaltung vollendet haben würden.

Diese Auffassung der Stellung Oesterreichs zu Deutschland hat nicht allein den Beifall des österreichischen Reichstages zu Kremsier erhalten, sondern scheint auch den Wunschen und Ansichten der großen Mehrheit der Bewohner der deutsch-österreichischen Lande zu entsprechen. Es ist damit österreichischer Seits die Antwort auf die Frage ertheilt, welche in der Beschlußnahme der Reichs-Versammlung über den Verfassungs-Entwurf „Kapitel vom Reich und der Reichsgewalt", namentlich in den §§. 1 bis 3. enthalten, an Oesterreich gestellt worden ist.

Das Reichsministerium glaubt in Beurtheilung der Stellung der Centralgewalt zu Oesterreich von folgenden Sätzen ausgehen zu müssen:

1) Bei der Natur der Verbindung Oesterreichs mit außerdeutschen Ländern beschränkt sich für jetzt und während des Provisoriums die Pflicht der Reichsgewalt darauf, das bestehende Bundes-Verhältniß Oesterreichs zu Deutschland im Allgemeinen zu erhalten. Es ist aber das Sonder-Ver-

hältniß Oesterreichs anzuerkennen, wonach es anspricht, in den zu errichtenden deutschen Bundesstaat unter Bedingungen, die die staatliche Verbindung der deutschen mit den nichtdeutschen österreichischen Bundestheilen alteriren, nicht einzutreten.

2) Oesterreich wird also nach den bis jetzt durch die Reichs-Versammlung gefaßten Beschlüssen, wodurch die Natur des Bundesstaats bestimmt worden ist, als in den zu errichtenden deutschen Bundesstaat nicht eintretend zu betrachten sein. („Pfui!" auf der Linken.)

3) Oesterreichs Unions-Verhältniß zu Deutschland mittelst einer besondern Unions-Akte zu ordnen, und darin alle die verwandtschaftlichen, geistigen, politischen und materiellen Bedürfnisse nach Möglichkeit zu befriedigen, welche Deutschland und Oesterreich von jeher verbunden haben und im gesteigerten Maße verbinden können, bleibt der nächsten Zukunft vorbehalten.

4) Da Oesterreich zu dem von der provisorischen Centralgewalt repräsentirten Deutschland zwar in einem unauflöslichen Bunde steht, in den Bundesstaat aber nicht eintritt, so ist die Verständigung über alle gegenseitigen, sowohl bereits stehenden als künftigen Bundespflichten und Rechte auf gesandtschaftlichem Wege einzuleiten und zu unterhalten. (Verstärktes „Pfui" auf der Linken.)

5) Die Verfassung des deutschen Bundesstaats, deren schleunige Beendigung zwar im beiderseitigen Interesse liegt, kann jedoch nicht Gegenstand der Unterhandlung mit Oesterreich sein.

Indem ich diese Sätze der Prüfung der Reichsversammlung übergebe, suche ich für das Reichsministerium um die Ermächtigung nach, die gesandtschaftliche Verbindung mit der Regierung des österreichischen Kaiserreichs Namens der Centralgewalt anknüpfen zu dürfen. Ich erlaube mir daran die Bitte zu schließen, daß diese Vorlage zwar nach ihrer Wichtigkeit an einen Ausschuß zur Begutachtung überwiesen, die Verhandlung der Sache aber möglichst beschleunigt werden möge.

Venedey von Köln verlangte, direkt und ohne Verhandlung die Vorlage zu verwerfen. In leidenschaftlichster Aufwallung fügte er hinzu: wir sollen hier die Einheit Deutschlands gründen und nun schlägt man uns vor, einen Theil auszuscheiden! Man will Deutschland theilen, wie einst Polen! An dem Tage, wo das geschieht, verlasse ich meinen Sitz in dieser Versammlung.

Reitter von Prag erklärte, daß er Venedey's Worten nur wenig beizufügen haben, doch solle man die ministerielle Vorlage erst durch einen Ausschuß, und zwar durch den für die österreichischen Angelegenheiten, prüfen lassen. Dieser Ausschuß möge entscheiden, ob Oesterreich ein zweites Polen werden solle (!!!)

Plathner von Halberstadt sprach: jetzt ist es nicht Zeit, mit Gefühlsaufregung zu verhandeln; durch Gefühlsaufregung werden Sie das Verhältniß zwischen Deutschland und Oesterreich nicht ordnen, denn sonst müßten Sie entscheiden, ob Krieg ausbrechen soll oder nicht. (Tobender Ruf auf der Linken, „Ja, das wollen wir!") Als der Lärm auf der linken Seite nicht enden wollte, bat der Vorsitzende dringend, den Gegenstand nicht auf eine der Sache und des Ortes unwürdige Weise zu behandeln.

Hartmann von Leitmeritz schloß sich den leidenschaftlichen Aeußerungen Venedey's an und meinte, die österreichischen Abgeordneten würden sich weder fein noch grob ausstoßen lassen; man solle über die Vorlage eine unmotivirte Tages-Ordnung annehmen.

Reichensperger von Aachen empfahl den österreichischen Ausschuß.

v. Vincke verwahrte sich und seine politischen Freunde gegen die Deutung, daß man Oesterreich von Deutschland ausschließen wolle. Gerade er und seine Freunde seien es gewesen, welche der Fassung des Beschlusses über die §§. 1 bis 3 vom Reiche so entschieden widersprochen, um das Dilemma abzuwenden, in welchem man sich jetzt befinde. Uebrigens liege es in der Natur der obwaltenden Verhältnisse, mit Oesterreich in Unterhandlung zu treten, da man den Zeitpunkt nicht abzusehen vermöge, wann die österreichische Verfassung beendet sein würde. Er stimme fur den Biedermannschen Ausschuß.

Nachdem Wichmann von Stendal, Beseler von Greifswald, Giskra von Mährisch-Trübau und Graf v. Deym von Prag über diesen Gegenstand hin und wieder, unter großem Lärm der Linken, gesprochen, wurde mit 257 gegen 198 Stimmen die Verweisung an den Biedermannschen und mit 258 gegen 189 Stimmen die an den Ausschuß für staats- und völkerrechtliche Verhältnisse verworfen und die Niedersetzung eines neuen Ausschusses beschlossen, der morgen nach Austheilung der inzwischen gedruckten Vorlage des Ministeriums gebildet werden solle.

Frankfurt, 17. Dezember. Der Reichskommissär, Herr Hergenhahn, ist gestern Nachmittag von Berlin zurück wieder hier eingetroffen, der „Parlamentskorrespondenz" zufolge mit den befriedigendsten Nachrichten.

Frankfurt a. M., 18. Dezember. In der österreichischen Frage, welche heute schon zu den leidenschaftlichsten Ausbrüchen der Linken führte, ist die bestimmte Erklärung der österreichischen Regierung eingetroffen, daß sie nur durch das Ministerium des Aeußern mit der Centralgewalt in Berührung treten werde, und gleichzeitig hat der hier akkreditirte Gesandte Oesterreichs die Weisung empfangen, nur mit dem Reichsministerium der auswärtigen Angelegenheiten amtlichen Verkehr zu pflegen. — Der Reichskommissar Paur ist bereits aus Oesterreich zurückgekehrt, er äußert sich höchst unzufrieden über die Stimmung der österreichischen Regierung, weniger ungünstig über die des Reichstages zu Kremsier. (D. R.)

— Wie man aus bester Quelle erfährt, besteht bereits ein Bündniß zwischen Oesterreich, Baiern und Württemberg gegen die preußische Hegemonie. Nur zu einer Trias will man sich bereit finden, zwei Armee-Corps sollen stets unter dem Oberbefehl eines bairischen Prinzen, zunächst unter dem des Prinzen Karl von Baiern, vereinigt bleiben. Württemberg dagegen reservirt sich das Kommando über ein drittes Corps, ohne jedoch dem baierischen Oberbefehl Eintrag zu thun. Die Vertrags-Urkunde ist hier in verschiedenen Händen gewesen und der Inhalt hat nicht verfehlt, mehr als bloßes Aufsehen zu erregen. (D. R.)

— Die österreichischen Abgeordneten zur deutschen Reichsversammlung sind zum größten Theil aus den verschiedenen Parlamentsklubs, denen sie bisher angehörten, ausgetreten, um sich zu einer rein österreichisch-landsmannschaftlichen Partei im Hotel Schröter um v. Schmerling zu vereinigen. Diese Fraktion soll bereits 74 Mitglieder zählen. Vom kaiserlich österreichischen Kabinette ist gestern eine Zuschrift an das Reichsmisterium eingegangen. Sie enthält die Erklärung, daß das österreichische Ministerium seine ferneren Beziehungen mit der deutschen Centralgewalt durch sein Ministerium des Auswärtigen fortsetzen werde. (D. Z.)

— Die Kölnische Zeitung schreibt über die Krisis in Frankfurt Folgendes:

„Zwischen beiden Parteien der National-Versammlung in der österreichischen Frage, ist nun die deutsche Kaiserkrone wie ein Erisapfel hineingeworfen. Was noch kein Ereigniß im ganzen Verlauf dieses stürmischen Jahres vermochte, hat die Kaiserfrage gethan: sie hat alle Fraktionen auseinander gesprengt, den partikularen Patriotismus herauf beschworen, einen Riß zwischen Nord und Süd aufgedeckt, ja, selbst dem konfessionellen Streite einen Schauplatz gegeben. Der so lange schwankende Ausfall der Präsidentenwahl, der mangelnde Beifall nach der ersten Rede des in diesem Hause sonst so hochverehrten Mannes, die Verweisung seines Programms an einen besonderen Ausschuß: — das alles, fürchten wir, ist nicht viel weniger als eine Niederlage des neuen Ministeriums. Die National-Versammlung ist in einer Krisis, wie noch nie! Unsere Leser wissen, welches unsere Partei in diesem Zwiespalte ist. Wir stehen auf der Seite des Gagern'schen Programms und billigen völlig, was Andrian seinen Wählern überzeugend genug auseinandersetzt. Wir wissen, wir sind damit für eine Theilung Deutschlands, wie das Vaterland sie erst einmal nach einem dreißigjährigen Kriege erlebte; aber es ist eine Theilung, die, der That nach, schon seit Jahrhunderten vollzogen ist und die jetzt nur gerade schärfer in das Auge springt. Der Minister-Präsident hat einen Punkt in seinem Programm verschwiegen, der doch eine nothwendige Folge desselben ist: so wie die National-Versammlung es ausgesprochen hat, daß Oesterreich kein Bestandtheil des deutschen Bundesstaates ist, und daß erst auf gesandtschaftlichem Wege eine neue Form der Vereinigung gefunden werden soll, haben auch die Abgeordneten von Oesterreich aufgehört, Abgeordnete der deutschen National-Versammlung zu sein. Wir können wohl gleich Belgien noch einen fremden Fürsten an unserer Spitze, aber keinen Oesterreicher mehr in den Reihen unserer National-Vertretung sehen. Es wird eine schmerzliche Stunde sein, die Stunde des Scheidens; aber es ist kein Scheiden auf ewig. Um Deutschland und Oesterreich wird ein neues Band sich schlingen, und es wird dann geschehen, was Andrian sagt: „Ich will, daß für diese gemeinsamen Zwecke des neuen Staatenbundes ein permanentes Direktorium zu gleichen Theilen von beiden Seiten gebildet werde, und daß die Interessen der Völker durch periodische Einberufung von Ausschüssen der deutschen wie der österreichischen National-Versammlung gewahrt werden. Nur bis dahin gilt das Lebewohl!"

Frankfurt a. M., 19. Dezember. Die neue Opposition hat gestern debütirt! Wer die Bestandtheile kannte, mußte staunen über die wunderbare Koalition. — Es standen nämlich in der Wahl Kirchgeßner's (die nunmehr wohl ad calendas graecas vertagt ist) die Fraktionen der Linken, der Donnersberg, der deutsche Hof, der Westendhall, mit den Baiern und Oesterreichern zusammen, an welche sich die Ultramontanen innigst anschlossen. Die Oesterreicher hatten bis tief in die Nacht hinein berathschlagt — von Schmerling mit, und überraschten heute durch den plötzlichen Coup, indem sie sich bei der Präsidentenwahl plötzlich auf Kirchgeßner warfen, der eigentlich zum Vicepräsidenten bestimmt war. — Was die österreichische Frage betrifft, so machte namentlich das Deklamiren über das „Ausstoßen" Oesterreichs einen traurigen Eindruck, da ja Jedermann weiß, daß dieselben schwarzgelben Herren, welche jetzt über die Vorlage des Minister-Präsidenten v. Gagern zur Tagesordnung gehen wollten, dessen Zusatz zu §. 2, 3 der Verfassung, welcher dasselbe brachte, fruher billigten. — Man weiß ja ferner, daß, während die Linke an den §§. festhält und gewissermaßen die deutschen Länder Oesterreichs an Deutschland reißen will, die Oesterreicher, ihre Verbündeten, Deutschland mit Oesterreich einverleiben wollen. — Die Frage selbst wird schwerlich vor dem 3. und 4. Januar zur näheren Verhandlung kommen und also zu allen möglichen politischen Umtrieben noch Gelegenheit sein. Was die Fraktionen der National-Versammlung betrifft, so treten neun Gruppirungen bereits ein. Es wäre nur zu wünschen, daß die feste Konsolidirung derselben die Politik H. v. Gagern's, der wir gern die deutscheste Auslegung geben, stützte oder nöthigenfalls lenkte und die Fraktionen alles Andere zunächst außer Acht ließen. Dem ist nun leider noch nicht so. Namentlich ist es die Gruppe der Westendhalle, welche mit den Oesterreichern liebäugelt, während sie sonst mit einer Gruppe des rechten Centrums auf einem politischen Boden zu stehen scheint. Vom Kasino wäre Einigkeit und Festigkeit mehr als je zu wünschen.

— „Ihr sollt uns nicht herausbringen aus der Versammlung!" so rufen mit wahrem Schlachtruf die Oesterreicher und in den Ruf stimmen die Baiern ein und drohen mit hinauszugehen, und die Ultramontanen thun ein Gleiches. Unter diesem ungestümen Geschrei kommen die Norddeutschen nicht zum Worte. Sie halten sich fest an Gagern's Politik, sie sind beschämt von jenem Geschrei, welches ihnen Absichten unterschiebt, die offenbar von den Schreiern selbst genährt werden. Es ist eine Ehrensache für Deutschland, wenn es in den Augen Europa's nicht mit seiner Revolution lächerlich erscheinen will, daß es sich einheitlich konstituire. Es sollte eine Ehrensache der deutschen Oesterreicher sein, dies Werk zu befördern — aber sie hindern es auf alle Weise. Jedes Mittel wird angewendet, um eine künstliche Mehrheit gegen Gagern's Ministerium zu erzeugen, welches ein deutsches, kein habsburgisches ist. Da rücken die österreichischen Abgeordnete schaarenweise an, da schreiben Oesterreicher verzweifelnde Briefe an die Linke: „das deutsche Oesterreich unterliegt den Slawen, rettet uns! zieht eure Hand nicht ab!" Noch heute coursirte ein solcher Brief auf der Linken, angeblich von dem Justizminister Bach. Was soll man dazu sagen? Während hier v. Schmerling einer der Hauptführer der Opposition ist, hat vielleicht die russische Politik sich mit der österreichischen schon verständigt über die Mittel, wie der deutsche Einheitsbau zu zertrümmern sei, ehe seine Grundlagen in der Erde liegen. (D. Z.)

Frankfurt a. M., 20. Dezember. Der erbliche Kaiser, der lebenslängliche, der zwölfjährige, der Kaiser durch's Loos gewählt, die Trias mit dem Turnus, das Direktorium, der Reichshauptmann, der wählbare Reichsverweser, dies ungefähr waren die Projekte, welche im Verfassungsausschuß vorlagen, und welche er endlich nach langem Disputiren zunächst bei Seite geschoben, um neue Vorlagen zu machen. Der Reichshauptmann, gleichsam nur ein Exekutor des Volkswillens war ein Produkt der Linken im Verfassungs-Ausschuß gewesen. Das Direktorium ein Baierisches. Natürlich war bei diesem, wie bei der Trias, das Verbleiben Oesterreichs bei Deutschland im alten Verhältnisse angenommen. Wie sich die baierische Politik seit dem August geändert hat! Abermals schien eine Kamarilla ganz artige Pläne auf Salzburg und Tirol zu haben und liebäugelte nach Frankreich hin, mit nicht undeutlichem Wink, daß Rheinbaiern ihm unbequem liege. Jetzt giebt es für Baiern kein einiges Deutschland

ohne Oesterreich mehr und eine unzertrennliche Freundschaft zwischen Oesterreich und Baiern in ihrer Mehrzahl ist die nächste Folge des Ministeriums Gagern, auf welches das deutsche Volk die letzte Hoffnung seiner Einheitsbestrebungen richtet. (D. Ztg.)

Oesterreich.

Wien, 18. Dezember. Die „Schlesische Zeitung" enthält folgende Kundmachungen:

„I. Armee-Bulletin vom 17. Dezember 1848. Das Armee-Corps Sr. Durchl. des Fürsten Windischgrätz hat den 15. d. M. Abends 8 Uhr seine Vorrückung gegen Ungarn begonnen. Oberst Baron Horvath mit beiläufig 3000 Mann des Wiener Besatzungs-Corps und dem Befehle, die äußerste rechte Flanke bildend, auf der Straße nach Oedenburg vorzugehen, begann nämlich an diesem Tage seine Aufgabe, indem er dem Major Grafen Schaffgotsche mit 2 Compagnien des Oguliner Grenz-Regimentes und 2 Eskadronen des Chevauxleger-Regiments Graf Wrbna, von Ebenfurth aus über Höflein gegen Oedenburg entsandte, um ihn in seiner linken Flanke zu decken. — Diese Kolonne stieß den 6ten früh in Vol. a-Brodersdorf auf eine feindliche Abtheilung, welche mehrere Häuser besetzt hatte, und heftig daraus feuerte. Major Graf Schaffgotsche ließ jedoch den Ort durch eine Kompagnie Oguliner unter Führung des Hauptmanns Kossanovich und einer Abtheilung Chevauxlegers unter Oberlieutenant Moldovany stürmen, nahm ihn mit Gefangennehmung zweier feindlicher Offiziere und 26 Mann (theils Husaren, theils Honved) und marschirte sodann nach Klingenbach, wo er sich bald darauf mit der Haupt-Kolonne vereinigte. — Oberst Baron Horvath rückte mit dem Gros seines Corps auf der Wiener-Neustädter Straße gegen Oedenburg vor, mußte selbe in Pötschin, wo sie abgegraben war, herstellen, entdeckte in der Höhe vom Krensdorf in dem rechts gelegenen Orte Siklos ein feindliches Detachement, konnte es aber wegen seiner schnellen Flucht nicht erreichen. — Nach kurzem Halt auf der Höhe vor Baumgarten, wurde der Marsch den 16ten fruh gegen Oedenburg fortgesetzt und nach Vereinigung mit der Kolonne des Majors Grafen Schaffgotsche im Gesichtskreis der Stadt Oedenburg angelangt, woselbst auf den Anhöhen eine große Menschenmasse erblickt wurde. — Bei näherem Anrücken zeigte es sich jedoch, daß es nur Neugierige seien, und die kaiserlichen Truppen zogen um 11 Uhr Vormittags ohne Widerstand unter dem Jubel der Bevölkerung in die Stadt ein. — Der Feind hat sich in die Gegend von Kapuvar zurückgezogen. — Se. Durchlaucht der Herr Feldmarschall Fürst Windischgrätz, welcher sein Hauptquartier am 14ten in Fischament, am 15ten nach Petronell verlegt hatte, machte am 16ten mit dem 1sten Corps und der Reserve von Bruck und Prellenkirchen aus eine Recognoscirung. Die Insurgenten wichen auf allen Punkten vor unseren im Sturmschritte vorrückenden Kolonnen zuruck, und zwar in der Richtung von Wieselburg. Das Hauptquartier des Banus war am 16ten Nachts im Kasimir'schen Maierhofe nächst Altenburg. Er hatte die linke Flanke der Rebellen über Zurndorf gegen den Neusiedlersee gedrängt. Heute wird das 2. Armee-Corps (Feldmarschall-Lieutenant Wrbna) über die March gehen und Neudorf angreifen, so wie auch über die Höhen nach Preßburg vorrücken, während das Haupt-Corps am rechten Donau-Ufer gegen Engerau vorgeht. In den Karpathen hat das Corps unter dem Feldmarschall-Lieutenant Grafen Schlick schon den 10ten Eperies unter dem Jubel des Volkes besetzt, und rückte gegen Kaschau. — Oberst-Lieut. Frischeisen, der mit einer anderen Kolonne über Jablunka vorgegangen, bestand ein glänzendes Gefecht bei Sillein. — Feldmarschall-Lieutenant Simonich hat die feindliche Stellung bei Jablonitz forcirt und steht in der Nähe von Tyrnau."

„II. Armee-Bulletin vom 18. Dezember 1848. Nach einer so eben angekommenen telegraphischen Depesche aus Tyrnau vom 17. d. M. haben sich die Rebellen, welche bei dem Anrücken der Kolonne des Feldmarschall-Lieutenants Simonich bis Szered zurückgegangen waren, nachdem sie den 15ten von Preßburg her bedeutende Verstärkungen an sich gezogen, bei Tyrnau wieder gestellt. Sie wurden am 16ten d. M. um 4 Uhr Abends vom Feldmarschall-Lieutenant Simonich dort angegriffen und nach einem zweistündigen Gefecht vollkommen geschlagen. Funf Kanonen, viele Waffen, eine Fahne, 766 Gefangene, 43 Pferde blieben in den Handen der Sieger. Der Feind zerstreute sich nach allen Richtungen, ohne mehr eingeholt werden zu können, da die Nacht hereinbrach. Das Armee-Corps des Feldmarschall-Lieutenants Simonich besetzte Tyrnau und die Umgebung. Major Lauingen von Erzherzog Carl Ludwig Chevauxlegers berichtet aus Kaschau vom 11. d. M., daß diese stark verschanzte Stadt noch am 10ten von der Avant-Garde des Corps des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Schlick nach einem sehr hartnäckigen Gefechte mit Sturm genommen wurde. Leider hat der Sieg den Verlust mehrerer braven Offiziere gekostet, unter denen wir ganz vorzüglich jenen der Majore Concoreggio und Scudier, letzterer Corps-Adjutant des Grafen Schlick, beklagen. Welden, Feldmarschall-Lieut., Civil- und Militair-Gouverneur."

„Se. Durchl. der Feldmarschall Fürst Windischgrätz hat gestern auf dem rechten Donau-Ufer die Vorposten bis gegenüber Preßburg vorrücken lassen; auf dem linken hat das zweite Armee-Corps Stampfen ohne allen Widerstand besetzt, und die Avant-Garde bis vor Preßburg aufgestellt."

Zur Ergänzung dieser authentischen Nachrichten kann als nicht minder zuverlässig gemeldet werden, „daß die Ungarn im eigentlichsten Sinne des Wortes geflohen sind und nirgends Stand hielten. Der Fanatismus für die magyarische Sache schien sehr verraucht, und der österreichischen Partei, die besonders unter den obersten Klassen des Adels, wie des Bürgerstandes viele Anhänger zählt, schien es nur an Entschiedenheit zu mangeln, um hervorzutreten. — Ban Jellachich war, wie man versichert, in großer Gefahr, gefangen zu werden. Er hatte sich bei einer Vorposten-Rekognoscirung zu sehr vorgewagt und nur die Schnelligkeit seines Pferdes soll ihn vor den ungarischen Husaren gerettet haben. — Preßburg ist übergegangen und zwar, wie man hinzusetzt, ohne Schwertschlag. Man erwartet unsere Heeresmacht in 8—14 Tagen ist Pesth einrücken zu sehen. — Heute wird stark von Ministerial-Veränderungen gesprochen. Kraus soll abgedankt haben und Stadion an dessen Stelle das Ministerium der Finanzen übernehmen, wogegen Schmerling das Pourtefeuille des Innern erhalten würde.

Frankreich.

Paris, 14. Dezember. Die „Presse" giebt folgendes Hauptresultat bis Mitternacht: Es stimmten für Louis Bonaparte 5,300,000, für Cavaignac 1,320,000. Es fehlen im Ganzen etwa noch 200,000 Stimmen (in den Departements der Ober- und Nieder-Alpen soll der Wahleifer am schwächsten gewesen sein), darunter die von Korsika und Algerien, die, wie man glaubt, einstimmig für Louis Napoleon Bonaparte votirt haben dürften. Man schlägt jetzt die Gesammtzahl der Wähler auf 7,500,000 an, von denen 5½ Millionen auf Louis Bonaparte, 1½ Millionen auf Cavaignac und eine halbe Million auf Ledru-Rollin, Raspail und Lamartine fallen. Das Cavaignac'sche Kabinet erklärt heute im Moniteur in Erwiederung auf Angaben der „Patrie", daß sie gar nicht daran gedacht habe, noch vor dem 20sten abzudanken und Herrn Barrot mit Bildung eines neuen Ministeriums zu beauftragen. „Das Ministerium", sagt der „Moniteur" hat erklärt, „daß es fest entschlossen sei, bis zur Proklamirung des neuen Präsidenten über Aufrechthaltung der Ordnung und Gesetze zu wachen. Nichts ist im Stande vor dem gesetzlichen Ablauf des Mandats es zu bewegen, diesem Entschlusse der Ehre und Ergebung zu entsagen." Unter den Bonapartisten soll bereits Zwietracht ausgebrochen sein. Man kann sich, heißt es, über Bildung des neuen Ministeriums nicht einigen. (Pr. St.-Anz.)

— Gestern fand die Jahresfeier der Ankunft von Napoleon's Leiche im Invalidendome statt. Beunruhigende Gerüchte hatten die Regiernng veranlaßt, die Messe drei Stunden früher als gewöhnlich beginnen zu lassen. Die Gallerie, auf der der ehemalige König von Westfalen, Hieronymus Bonaparte, mit seiner Familie saß, war schwarz dekorirt. Die übrigen Mitglieder der Familie Bonaparte hatten schon vorgestern in den Zeitungen erklärt, daß sie nicht erscheinen würden, um keinen Anlaß zu aufregenden Demonstrationen zu geben. Außerdem waren anwesend die Herren Laity und Persigny, die Obersten Dumoulin, Laborde und Maisonnaut, General Pyat and andere mit der Familie Bonaparte in Verbindung stehende Herren. Der Gouverneur der Invaliden, General Petit, wohnte ebenfalls mit seinem Staabe der Feierlichkeit bei. Das Schiff und die Seitengänge waren mit Invaliden angefüllt. Um 11 Uhr strömte zahlreiches Publikum herbei, das sich aber sehr getäuscht fühlte, als es hörte, daß die Feierlichkeit bereits vorüber sei. Die alten Offiziere der kaiserl. Armee hatten sich auf Anrathen der Familie Bonaparte der Theilnahme an jeder öffentlichen Feier enthalten.

Vermischte Nachrichten.

Stettin, 19. Dezember, In der heutigen Sitzung der hiesigen Kaufmannschaft wurde der Amortisationsplan für die Obligationen des Schauspielhauses vorgelegt. Der Plan der Vorsteher ging dahin, ein Kapital von 100,000 Thlr. für den Bau des Schauspielhauses durch Obligationen au porteur aufzubringen, dieselben mit 5 pCt. zu verzinsen und in 50 Jahren das Kapital zu amortisiren. Um diesen Plan durchzuführen, sind jährlich 5500 Thlr. erforderlich. Es zahlt aber die Stadt jährlich 1000 Thlr., die Krone 1500 Thlr., an Miethe für Keller, Konditorei, das Theater sind jährlich 2000 Thlr. zu rechnen, und also die jährl. Kosten gedeckt. Nach längeren Debatten wurde der Plan der Vorsteherschaft mit bedeutender Majorität angenommen. Vor dem Schlusse der Versammlung ward in kleineren Kreisen eine Sammlung zu einem Ehrenbrecher für den Bankdirektor Petersen angeregt, der in den Zeiten der Noth durch seine lieberale Handlungsweise der Kaufmannschaft gegenüber diese zu dem lebhaftesten Danke verpflichtet habe. Die Sammlung fand reichliche Unterzeichner. (B. Z.)

Bekanntmachung wegen der Wahlen zur Ersten Kammer.

Nach Artikel 2 des Wahlgesetzes für die erste Kammer vom 6ten d. Mts. und §. 1 des zu dessen Ausfuhrung erlassenen Reglements vom 8ten d. M. sind alle diejenigen Preußen:

welche das 30ste Lebensjahr vollendet und seit 6 Monaten ihren Wohnsitz oder Aufenthalt in der Gemeinde gehabt haben, nicht in Folge rechtskräftigen Erkenntnisses den Vollgenuß der bürgerlichen Rechte entbehren und binnen 8 Tagen nach in ortsublicher Weise erfolgter öffentlicher Aufforderung ein Grundvermögen von mindestens 5000 Thlr., oder ein reines jahrliches Einkommen von mindestens 500 Thlr. glaubhaft nachweisen,

stimmberechtigte Urwähler zur ersten Kammer.

Demzufolge fordern wir alle in diese Kathegorie gehörenden hiesigen Einwohner hierdurch auf, an einem der folgenden Tage:

den 27sten, 28sten, 29sten, 30sten Dezember 1848,
den 3ten, 4ten, 5ten, 6ten Januar 1849,

Vormittags von 9 bis 12 Uhr, oder Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, im Rathhause sich einzufinden, und nach geschehener Fuhrung des vorgeschriebenen Nachweises bei den dort anwesenden Magistrats-Commissarien, ihre Einschreibung in die Urwahler-Verzeichnisse zur ersten Kammer zu beantragen.

Der Nachweis wird als gefuhrt angenommen, wenn

1) der Besitz eines Grundvermögens im Werthe von mindestens 5000 Thlrn., oder eines reinen jährlichen Einkommens von 500 Thlrn. den Magistrats-Commissarien als notorisch bekannt ist,
2) bei Beamten, wenn sie in den Verzeichnissen der Communal-Einkommensteuer mit einem Gehalte von mindestens 500 Thlrn. aufgefuhrt stehen,
3) bei allen andern Einwohnern, welche nach Portionssätzen zur Communal-Einkommensteuer beitragen, wenn sie mindestens eine Portion zahlen. Alle diejenigen Einwohner, bei welchen der Nachweis auf vorgedachte Weise nicht zu fuhren ist, mussen durch Atteste der Bezirksvorsteher, oder auf andere glaubhafte Weise darthun, daß sie ein Grundvermögen im Werthe von mindestens 5000 Thlrn. besitzen, oder ein reines jahrliches Einkommen von mindestens 500 Thlrn. beziehen.

Mit dem 6ten Januar 1849 werden die Verzeichnisse der Urwähler zur ersten Kammer geschlossen. Wer gegen die Verzeichnisse Einwendungen zu machen hat, muß solche innerhalb 5 Tagen und spatestens bis zum **12ten** *) Januar 1849 unter Beifügung der Beweismittel schriftlich bei uns anbringen. Die Entscheidung uber die gemachten Einwendungen erfolgt durch die dazu berufene, aus Magistrats-Mitgliedern und Stadtverordneten bestehende Commission innerhalb 5 Tagen nach dem 12ten Januar 1849, worauf dann die Verzeichnisse von uns definitiv festgesetzt und den Wahlvorstehern zugefertigt werden.

Reclamationen nach dem 12ten Januar 1849 können unter keinen Umständen berücksichtigt, und darf bei der Wahl Niemand zugelassen werden, der nicht in den Verzeichnissen aufgeführt ist.

Auf die dem stehenden Heere angehörenden Urwähler findet diese Bekanntmachung keine Anwendung, und werden die Verzeichnisse von diesen durch die Königl. Commandantur aufgenommen werden.

Wir ersuchen nun dringend, die Meldungen zur Einzeichnung in die Wählerlisten nicht bis zu den letzten Tagen anstehen zu lassen, damit der An-

*) In vor. Nr. d. Ztg. ist statt: 22sten Januar, **12ten Januar** zu lesen.

drang in diesen nicht zu groß wird, was die Abfertigung sehr erschweren und längeres Warten der Betheiligten zur unausbleiblichen Folge haben würde.

Wegen der Wahlbezirke und Wahlorte für die erste Kammer, sowie wegen der Wahlen für die zweite Kammer werden die erforderlichen Bekanntmachungen baldigst nachfolgen.

Stettin, den 17ten Dezember 1848.

Der Magistrat.

Zwei Straßen-Professoren!

Altes Lied: Es steht eine Linde im tiefen Thal 2c.

Göthe's Faust: Ist's nicht ein Mann, ist's derweil ein Galan.

Stettin. Zu den Errungenschaften des Märzes rechnen die Wühler auch das Recht, durch Katzenmusiken die öffentliche Ordnung zu stören, sind sie in den Vereinen mit ihren Redensarten vorsichtig, so treten sie mit ihrer Meinung in ihren nächsten Kreisen desto dreister hervor, um die Bedenken, welche sich über solche Kinderstreiche äußern, hauptsächlich durch ihre bürgerliche Stellung oder ihr etwaniges Ansehen zu beseitigen. Wir hörten selbst einen Ober-Landesgerichts-Referendarius bei Aufstellung der Bürgerwehr am 13ten Juni behaupten, daß Katzenmusiken nicht straffällig wären, denn wer sich so schuftig benehme — habe „es auch verdient". Einem Handwerker, der diese neue Rechtsleere bezweifelte, wurde von seinen Mitmeistern erwidert, daß dieser Rechtsgelehrte es besser verstehen müsse; auch ein Stadtverordneter hielt einige Tage später in unmittelbarer Nähe des Rathhauses eine Rede, worin er auseinandersetzte, wie man Katzenmusiken als ein disharmonisches Standchen ungestraft ausführen könne. Der Glockengießer B..., welcher dagegen sprach, sollte dafür solch ein Mißtrauensvotum von den Zuhörern dieses Straßen-Professors erhalten, wie es die Zöglinge des Dr. Faust, seligen Andenkens, wohl gethan haben, doch ihn erlöste die herbeieilende Schützenkompagnie aus den — Klauen! — dieser Mitbürger.

Der Bürger auf dem Krautmarkte, dem diese Katzenmusiken galten, muß es lächerlich, wenn nicht betrübend finden, daß ein Volk, welches das Ziel seiner Wünsche, die herrliche Preßfreiheit, endlich erreicht hat, solche Bürger hat, die dies Kleinod durch solche der Menschenwürde entehrende Katzentöne bekämpfen wollen. Er muß die Achsel zucken, wenn er hört, daß sein Concurrent und politischer Gegner, in Begleitung seiner Schwester, solche Ständchen durch seine Gegenwart beehrte. Aber wir Burger finden es durchaus nicht lächerlich, wenn durch solche Demonstrationen die Straßen so angefüllt werden, daß wir unsern kranken Angehörigen oder schwangern Frauen nicht die schleunige ärztliche Hülfe verschaffen können, oder ein Kaufmann uns im Gedränge banditenmäßig anfällt. Wir können nicht mit den Achseln zucken, wenn durch solche erregende Worte eines Straßen-Professors — eines Stadtverordneten! — unsre jüngern Angehörigen die disharmonische Musik im Gefängniß büßen müssen. Diese eben angeführten Thatsachen sind übrigens keine Erdichtungen, sondern Wahrheiten. Hätten damals im Laufe des Frühjahrs die Behörden veröffentlicht, so und so viel Handlungsdiener, Gesellen, Lehrburschen 2c. sind wegen Straßen-Unfugs bestraft; Stettin hätte zu den vielen Thorheiten der letzten Zeit gewiß nicht die Schande des Wortbruchs gegen seinen Ehrenbürger Wrangel hinzugefügt. Wären die Behörden kräftiger gewesen, wir hätten es wahrlich nicht erlebt, daß wir in unsern Mauern siebenzehnjährige Mitbürger haben, welche in der Kultur nach tief unter den Wilden Amerika's stehen. Die von uns so genannten Wilden kennen doch wenigstens das Gastrecht, und hätten das vermeintliche Unrecht des abwesenden Häuptlings nicht an der Hausfrau gerächt. Die Katzenmusik am 11ten November vor dem Gebäude des General-Kommando's ist die Frucht der feilen Presse und des gemißbrauchten Versammlungsrechts.

Die in diesem Artikel vorgeführten beiden Herren nebst Konsorten mögen die folgenden Worte Mephistopheles in Göthe's Faust recht beherzigen.

Der Herr: Kennst du den Faust?
Mephistopheles: Fürwahr! er dient euch auf besondre Weise,
Nicht irdisch ist des Thoren Trank noch Speise,
Ihn treibt die Gährung in die Ferne,
Er ist sich seiner Tollheit halb bewußt u. s. w.

Anklagekammer der freier Presse.

Ein Bürger für Viele.



Stargard-Posener Eisenbahn.

A. Aenderung des Fahrplans, und
B. des Betriebs-Reglements und Tarifs.
Beides vom 1sten Januar 1849 an.

		jetzt		künftig	
A. Abgang des 1. Zuges von Stettin	jetzt	11 Uhr	20 Min.,	künftig 12 Uhr	10 Min.
und des 2. „ „	„	4 „	45 „	„ 5 „	
Abgang des 1. „ „ Posen	„	9 „	44 „	„ 9 „	39 „
„ des 2. „ „ „	„	4 „	4 „	„ 3 „	34 „

und dem entsprechende, bei ersten beiden spätere, und bei letzteren beiden frühere Abfahrt von den Zwischen- und Ankunft auf den Endstationen.

Die zum 1sten Januar auf den Bahnhöfen und für das Publikum vorhandenen Fahrpläne werden das Genauere ergeben.

B. 1) Verwiegung statt bisher nach Handels-, künftig nach Zollgewicht, und Anwendung der Frachtsätze pro Pfd. und Ctr. auf letzteres.

2) Direkte Güterbeförderung von Posen, Woldenberg und Stargard nach Berlin, — auch nach allen Stationsorten deutscher Vereinsbahnen, z. B. Hamburg, Magdeburg, Köln, Leipzig.

3) Tarif-Veränderungen:

a. Hering und Farbeholz in die niedrige Ausnahme-Klasse versetzt;
b. Erhöhung des Frachtsatzes der Normal- oder Mittelklasse von durchschnittlich $4\frac{4}{9}$ Pfennige auf genau 5 Pfennige pro Meile und Ctr.;
c. der höheren Ausnahmeklasse von jetzt durchschnittlich $6\frac{2}{3}$ Pfennigen auf genau 8 Pfennige;
d. der Wolle auf 10 Pfennige;
e. daß die auf einen Frachtbrief zu erhebende Fracht selbst (nicht Nachnahme 2c.) mit ganzen Groschen abgerundet wird, so daß Beträge unter $\frac{1}{2}$ Groschen gar nicht, von $\frac{1}{2}$ Groschen an für einen Groschen gerechnet werden;
f. daß für Beförderung in Wagenladungen die zulässige Belastung des 4-, 6- und 8rädrigen Wagens auf 75, 115 und 160 Zollcentner erhöht wird;
g. daß für jeden Centner, ob die ganze Bahn oder nur eine oder einige Stationen durchlaufend, außer der bestimmten Fracht noch $\frac{1}{2}$ Groschen für Expedition, erste Lagerung und etwaige Verwiegung entnommen wird;
h. daß, wie bisher, zwei Kinder bis 10 Jahren auf ein Billet fahren; ein Kind aber nicht auf ein Halbbillet, sondern in 1ster Klasse auf ein Billet 2ter, in 2ter Klasse auf ein Billet dritter, und in 3ter Klasse ein Erwachsener und ein Kind auf ein Billet 2ter Klasse fährt.

Besondere Abdrücke dieser und einiger nicht wesentlicher Aenderungen unseres Betriebs-Reglements und des allgemeinen Güter-Tarifs können die Besitzer dieses Reglements gegen dessen Vorzeigung möglichst zum 1sten oder doch Anfangs Januar auf unseren Bahnhöfen unentgeltlich entgegennehmen; auch sind sodann daselbst gegen eine geringe Vergütigung besondere Tabellen der Frachtberechnung jeder einzelnen Station nach allen übrigen unserer Bahn von $\frac{1}{2}$ bis 50 Ctr., sowie - vielleicht erst etwas später, weil wir solche von auswärts erwarten müssen — die Fracht-Tarife von Posen, Woldenberg und Stargard nach allen Vereinsbahnen zu erhalten.

Stettin, den 14ten Dezember 1848.

Direktorium
der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft.
Masche. Fraissinet. Pitzschky.

Getreide-Bericht.

Berlin, 21 Dezember.

Am heutigen Markt waren die Preise wie folgt: Weizen nach Qualität 52—56 Thlr.

Roggen, in loco $26\frac{1}{2}$—28 Thlr., pro Frühjahr 82pfünd. 30 Thlr. Br.

Gerste, große, in loco 22—2 Thlr., kleine 18—20 Thlr.

Hafer, in loco nach Qualität 15—$16\frac{1}{2}$ Thlr., pr. Frühjahr 48pfd. $15\frac{3}{4}$ Thlr. Br.

Rüböl, in loco und pro diesen Monat $12\frac{5}{6}$ Thlr. Br., $12\frac{19}{24}$ a $\frac{3}{4}$ G., pro Dez.—Jan. und pr. Jan.—Febr. $12\frac{5}{6}$ a $12\frac{3}{4}$ Thlr., pr. Febr.—März $12\frac{3}{4}$ a $12\frac{2}{3}$ Thlr., März—April $12\frac{1}{2}$ Thlr. Br. u bez., $12\frac{5}{12}$ G., pr. April—Mai $12\frac{1}{2}$ Thlr. Br., $12\frac{1}{3}$ bez.

Leinöl, in loco $9\frac{2}{3}$ Thlr., Lieferung $9\frac{2}{3}$.

Spiritus, in loco ohne Faß zu $14\frac{5}{6}$ a $\frac{7}{8}$ Thlr. verk., pro Dezbr. 15 Thlr., pr. Janr.—Febr. $15\frac{1}{4}$ Thlr. Br., 15 G., pro Frühjahr 17 Thlr. Br. u bez., $16\frac{5}{6}$ G.

Berliner Börse vom 20. Dezember.

Inländische Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere und Geld-Course.

	Zinsfuss.	Brief	Geld	Gem.		Zinsfuss.	Brief	Geld.	Gem.
Preuss. frw Anl.	5	—	$99\frac{1}{2}$		Pomm. Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	—	$90\frac{3}{4}$	
St. Schuld-Sch.	$3\frac{1}{2}$	$79\frac{3}{4}$	$78\frac{1}{4}$		Kur-&Nm.do.	$3\frac{1}{2}$	—	$90\frac{3}{4}$	
Seeh. Präm-Sch.	—	—	$94\frac{1}{4}$		Schles. do.	$3\frac{1}{2}$	—	—	
K. & Nm. Schldv.	$3\frac{1}{2}$	—	—		do. Lt. B. gar. do.	$3\frac{1}{2}$	—	—	
Berl. Stadt-Obl.	$3\frac{1}{2}$	—	—		Pr. Bk-Anth-Sch.	—	93	92	
Westpr. Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	$83\frac{3}{4}$	—						
Grosh. Posen do.	4	97	$96\frac{1}{2}$		Friedrichsd'or.	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{2}$	
do. do.	$3\frac{1}{2}$	—	81		And. Gldm. a 5 tlr.	—	13	$12\frac{1}{2}$	
Ostpr. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	$91\frac{3}{4}$	$90\frac{1}{4}$		Disconto	—	—	$4\frac{1}{2}$	

Ausländische Fonds.

	Zinsfuss.	Brief	Geld	Gem.		Zinsfuss.	Brief	Geld.	Gem.
Russ Hamb.-Cert.	5	—	—		Poln. neue Pfdbr.	4	91	$90\frac{1}{2}$	
do. b. Hope 3 4. s.	5	—	—		do. Part. 500 Fl.	4	72	71	
do. do. 1. Anl.	4	—	—		do. do. 300 Fl.	—	—	$96\frac{1}{4}$	
do. Stiegl. 2 4 A.	4	$84\frac{1}{4}$	$83\frac{3}{4}$		Hamb. Feuer-Cas	$3\frac{1}{2}$	—	—	
do. do. 5 A	4	—	—		do. Staats-Pr. Anl	—	—	—	
do. v. Rthsch. Lst.	5	103	$102\frac{1}{2}$		Holl. $2\frac{1}{2}$ o/o Int.	$2\frac{1}{2}$	—	—	
do. Poln. Schatz O	4	69_4	$68\frac{3}{4}$		Kurh. Pr. O. 40 th.	—	—	—	
do. do. Cert. L. A.	5	—	$81\frac{1}{2}$		Sard. do. 36 Fr.	—	—	—	
dgl. L. B. 200 Fl.	—	13_4	—		N. Bad. do. 35 Fl.	—	—	—	
Pol. Pfdbr. a. a. C.	4	—	91						

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Zinsfuss.	Reinertr. 47	Tages-Cours
Berl. Anh. Lit. A. B	4	$7\frac{3}{4}$	84 B. 83 G.
do. Hamburg	4	$2\frac{1}{2}$	$64\frac{1}{4}$ bz u G.
do. Stettin-Stargard	4	6	$89\frac{1}{2}$ bz u. G.
do. Potsd.-Magdebg	4	4	61_9 bz
Magd.-Halberstadt	4	7	115 G.
do. Leipziger	4	15	—
Halle-Thüringer	4	—	50^3 B. 50 G.
Cöln-Minden	$3\frac{1}{2}$	—	80a; bz. u. G.
do. Aachen	4	4	54 B.
Bonn-Cöln	4	—	—
Düsseld.-Elberfeld	4	$4\frac{1}{2}$	—
Steele-Vohwinkel	4	—	—
Niederschl. Märkisch.	$3\frac{1}{2}$	—	71a $\frac{1}{2}$ bz. u. G.
do. Zweigbahn	4	—	—
Oberschles. Litr. A	$3\frac{1}{2}$	6	$93\frac{1}{4}$ bz. u. G.
do Litr. B.	$3\frac{1}{2}$	6	$93\frac{1}{4}$ bz. u. G.
Cosel-Oderberg	4	—	—
Breslau-Freiburg	4	5	—
Krakau-Oberschles.	4	—	$42\frac{1}{2}$ B.
Bergisch-Märkische	4	—	$59\frac{3}{4}$ bz. u. G.
Stargard-Posen	4	—	$70\frac{1}{4}$ bz.
Brieg-Neisse	4	—	—
Quittungs-Bogen.		Einz.	
Berlin-Anhalt Lit. B.	4	90	84 B.
Magdeb.-Wittenberg	4	60	—
Aachen-Mastricht	4	30	—
Thür. Verbind.-Bahn	4	20	—
Ausl. Quittgs.-Bogen.			
Ludw.-Bexbach 24 Fl.	—	—	—
Pesther 20 Fl.	4	90	—
Fried.-Wilh.-Nordb.	4	90	41 a $\frac{1}{4}$ bz.

Priorit.-Actien	Zinsfuss.	Tages-Cours
Berl. Anhalt	4	86 bz.
do. Hamburg	$4\frac{1}{2}$	92, B.
do. Potsd.-Magd.	4	83 bz
do. do	5	91 bz.
do. Stettiner	5	100_2 bz. u. G.
Magdb.-Leipziger	4	
Halle-Thüringer	$4\frac{1}{2}$	$85\frac{1}{4}$ bz.
Cöln-Minden	$4\frac{1}{2}$	92 G.
Rhein. v. Staat gar.	$3\frac{1}{2}$	—
do. 1 Priorität.	4	—
do. Stamm-Prior	4	—
Düsseld.-Elberfeld	4	
Niederschl.-Märkisch.	4	85 B.
do. do	5	$96\frac{1}{4}$ ..
do III Serie	5	92 bz. u. G.
do. Zweigbahn	$4\frac{1}{2}$	—
do. do.	5	78 B.
Oberschlesische	4	—
Cosel-Oderberg	5	95_2 B.
Steele-Vohwinkel	5	—
Breslau-Freiburg	4	—
Ausl. Stamm-Actien.		
Dresden-Görlitz	4	—
Leipzig-Dresden	4	—
Chemnitz-Riesa	4	
Sächsisch-Bayerische	4	—
Kiel-Altona	4	$90\frac{1}{2}$ B.
Amsterdam-Rotterdam	4	--
Mecklenburger	4	36 B.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

Dezember.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	21	346,05‴	345,93‴	344,93‴
Thermometer nach Reaumur.	21	— 7,2°	— 4,2°	— 3,7°

Beilage.

Beilage zu No. 266 der Königlich privilegirten Stettinischen Zeitung.

Freitag, den 22. Dezember 1848.

Großbritannien.

London, 13. Dezember. Am vorigen Freitage zeigte der französische Dolmetscher Guillete bei der Polizei an, daß drei in einem hiesigen Hotel wohnende Ausländer Gegenstände, welche der exköniglichen Familie von Frankreich gehört hätten und wahrscheinlich in den Tuilerien und zu Neuilly gestohlen worden seien, zum Verkaufe ausböten. Sofort wurden zwei jener Individuen, Eugene Saulnier und Marie Delonie, die sich den Titel Baron und Baronesse beilegen, vor das Polizeigericht gebracht. Das dritte Individuum, einen bejahrten Mann, fand man bettlägerig und so krank, daß man ihn unter Bewachung eines Konstablers im Hotel ließ. Die von der Polizei angestellten Nachforschungen führten zur Entdeckung verschiedener Gegenstände, welche der Familie Orleans gehört hatten, so z. B. mehrerer Shawls der Königin, Ringe und andere werthvolle Gegenstände, die man zusammen auf 500,000 Frs. schätzt. Der Sachwalter, welcher für die Familie Orleans erschien, erbot sich zu beweisen, daß einer der Shawls für 500 Pf. Sterl. verkauft werden sollte. Der Anwalt der Verhafteten führte an, daß diese Gegenstände von dem bettlägerigen Greise angekauft worden seien, und daß sich unter den weggenommenen Papieren die Quittungen über die von ihm bezahlten Summen befänden, woraus hervorgehe, daß er sie auf rechtliche Weise an sich gebracht habe; jedenfalls seien die Verhafteten nur die Untergebenen des Greises. Das Polizeigericht hielt die Beschlagnahme der fraglichen Gegenstände aufrecht und ließ die Verhafteten ohne Kaution frei, mit der Weisung, sich später zum weiteren Verhör zu stellen. (O.-P.-A.-Z.)

Aus einer Sammlung, die von den Herren Kaufleuten in dankbarer Freude über die gegebene Verfassung veranstaltet wurde, sind uns heute 91 Thaler übergeben worden, die wir mit dem herzlichsten Danke für das uns bewiesene Vertrauen gewissenhaft für die Zwecke unseres Vereins verwenden werden.

Stettin, den 21sten Dezember 1848.

Der Wohlthätigkeits-Verein.

Wilhelmine Pompe, Vorsteherin. Florentine Schultz, Kassenführerin.

Officielle Bekanntmachungen.

Die Theilung des Nachlasses des am 14ten September 1842 verstorbenen Partikulier Friedrich Gustav Kluth zu Wangerin und seiner am 16ten Juni c. mit Tode abgegangenen Wittwe, Sophie Friedericke, geborne Liegnitz, steht bevor, was mit Hinweisung auf §. 137 Theil I. Titel 17 Allgemeinen Land-Rechts bekannt gemacht wird.

Labes, den 18ten Dezember 1848.

Krause,
als Kluthscher Testaments-Executor.

Auktionen.

Auktion am 27sten Dezbr. c., Vormittags 11 Uhr, Schuhstraße No. 860, über eine wenig gebrauchte vollständige Laden-Einrichtung.

Nachmittags 2 Uhr, Kohlmarkt No. 434, über ein Fortepiano, Betten, birkene Möbeln, wobei Sopha, Spiegel, Spinde, Tische, Stühle, Haus- und Küchengeräth. Reisler.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Die **Putz-, Mode-Handlung** und **Blumen-Fabrik** von **J. C. Ebeling** jun. empfiehlt ihr Lager der neuesten Gegenstände zu bekannt billigen Preisen.

Glanz-Talg-Lichte

in bekannter Güte offeriren sowohl in Parthien wie einzeln billigst.

Abt & Meyer.

Wachs-, Palmwachs- und Stearin-Kerzen, gelben, weissen und bemalten Wachsstock, so wie alle Sorten Weihnachts-Lichte zu den billigsten Preisen bei

Abt & Meyer.
Baustrasse 483 u. gr. Lastadie 218.

Aufräumung
zurückgesetzter **Waaren** bei
Gust. Ad. Toepffer & Co.

*** Gebrannte Mandeln, Citronen- und Chocoladen-Bonbons, täglich frisch und billig bei

August Schmidt,
Breitestrasse No 385.

Das Consignations-Lager von
Rheinländischen und Sächsischen Mühlensteinen in der Speicherstr. No. 56
soll zu den billigsten Preisen geräumt werden.

Rum

in sehr schöner Qualität, a Flasche 10 sgr.,
ächten Batavia-Arrac, a Flasche 15 sgr.,
ächten Jamaica-Rum, a Flasche 25 sgr.,
Erdbeerwein-Liqueur, a Flasche 7 sgr., das Qrt. 8 sgr., bei Abnahme von 10 Flaschen und in Fässern billiger bei

Louis Rose.

Neue große Pflaumen, besten Caroliner Reis, besten Java-Caffee, rein und kräftig von Geschmack, a Pfd. 6 sgr., bei 5 Pfd. billiger; Zucker in großer Auswahl, süße Mandeln, sehr groß, a Pfd. 9 sgr., kleinere billiger, empfiehlt

Louis Rose.

Gänseschmalz

empfing ich noch eine Partie in Commission u. empfehle solches, um bald damit zu räumen, das Pfund zu **8 sgr.**

Louis Rose,
Kohlmarkt No. 706, in der weißen Taube.

A. Roch,

Fabrikant französischer Handschuhe, Breitestraße No. 408, den drei Kronen gegenüber.

Zu Weihnachten empfehle ich mein wohlassortirtes Handschuh-Lager nebst geschmackvollen Präsentkästchen.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich **Butter** in großer Auswahl und **nur** reeller Qualität in Gebinden von jeder beliebigen Größe, sowie auch ausgewogen billigst.

Die Herren Bäcker und Conditoren mache ich auf mehrere Sendungen Rügenwalder **Butter** aufmerksam; die Waare ist ganz frisch, kräftig und fett, und zum Backen ganz vorzüglich geeignet.

Sämmtliche Materialwaaren, als schöne rein schmeckende Caffee's, Zuckern, Reis, Pflaumen 2c.

Alle Sorten ausl. Weine.

F. Rum's, f. Arrac und Cognac, so wie alle Sorten f. Liqueure, f. dopp. und einf. Branntweine, rein und schönschmeckend, billigst bei

W. VENZMER.

Kinder-Spielzeuge

empfehle ich vollständig sortirt zu äußerst billigen Preisen. O. H. T. Poppe, Schulzenstraße No. 341.

Zu Weihnachts-Geschenken empfiehlt sein auf das reichhaltigste sortirtes Galanterie-Geschäft zu den billigsten Preisen

O. H. T. Poppe, Schulzenstraße No. 341.

Lederne Puppenbälge, Puppenköpfe aus Porzellan und Maschee, mit und ohne Haartouren, um gänzlich damit zu räumen, unterm Einkaufspreis bei

O. H. T. Poppe.

Puppen

in sehr großer Auswahl bei
O. H. T. Poppe, Schulzenstraße No. 341.

Grünes Fenster-Glas

wie auch Medocflaschen u. s. w. verkaufe ich zu billigen Preisen. H. P. Kreßmann
in Stettin.

Manilla-Cigarren, um schnell zu räumen, a $4\frac{1}{2}$ Thlr. pro Mille, offeriren

Louis Schultz & Co.

Trockenes birken Klobenholz, a $5\frac{1}{2}$ Thlr. pro Klafter, verkaufen wir auf unserem Holzhofe in der Unterwiek No. 20. J. G. Ludendorff & Comp.,
Frauenstraße No. 916.

Blumen,

als sehr schöne **Rosen**, Kamellien, Tulpen, Maiblumen, Hyazinthen, Alpen- und immerblühende Veilchen, diverse Erika, Gummibäume, Akazien, Epheu, Bouquets, Ballkränze 2c. empfiehlt

Carl Fechner,
Kunstgärtner, Grünhof No. 17.

Ein Handbaumwagen,
Ein Stockdegen,
Ein Wagensitzstuhl mit Leder-Verdeck,
Eine Elektrisirmaschine,
Ein kleiner Blasetisch mit Blasebalg
sind billig zu verkaufen auf der Rathswaage, Lastadie.

Goldfische,

Goldfisch-Plateaux mit Glocke und Muscheln in Moos 2c., auch dergleichen für **Nipptische**, am billigsten bei

Carl Schulze
am neuen Markt.

Eine kleine Sendung Bahia-Schnupftaback empfingen **A. & F. Rahm,**
gr. Oderstrasse No. 6 a.

Zu
Weihnachtsgeschenken

empfehle ich mein Lager franz. Galanterie-, Bronce-, lackirter und **Neusilber-Waaren** in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen.

Ernst Bannow,
Grapengießerstraße No. 166.

Am 2ten Januar beginnt in hiesiger Schäferei der Verkauf von eigen gezüchteten zweijährigen Sprungböcken.

Zützen bei Schwedt a./O., im Dezember 1848.

C. Lüdecke.

☞ Große Rügenwalder Gänsebrüste, Gänsepöckelfleisch und Gänseschmalz, auch Gänse-Sülze bei

Louis Speidel.

☞ Emmenthaler Schweizer-, grünen Kräuter-, Holl. Süßmilchs- und Sahnen-Käse bei

Louis Speidel.

☞ Feinen Pecco- und Kugel-Thee, f. Rum, Arrac de Goa, Capern, Sardellen, Neunaugen, Caviar und f. Prov.-Oel bei

Louis Speidel.

☞ Malagaer Citronen, Trauben-Rosinen und Schaalmandeln bei

Louis Speidel.

☞ Imperial-Pflaumen in ausgewählten Cartons bei

Louis Speidel,
Schulzenstraße No. 338.

Als besonders nützliche Weihnachtsgeschenke empfehle ich:

Reißzeuge,

Zirkel und andere Zeichnen-Instrumente, deren vollkommene Brauchbarkeit und Güte ich garantire, da es sämmtlich meine eigene Arbeit ist.

Platina-Zünd-Maschinen,
Spiritus-Räucher-Lampen,
Barometer, Thermometer, Lorgnetten,
Brillen, Theaterperspective.

An allen übrigen optischen und mathematischen Instrumenten ist mein Lager dies Jahr ganz besonders reich, und werde ich alle mich Beehrenden auf das Beste bedienen können.

F. Hager, F. W. Wolff's Nachfolger,
Breitestraße 403.

Verpachtungen.

Das Büdnergrundstück No. 13 in Nemitz bei Stettin, bestehend in 2 Morgen Acker, 1 Morgen 90 □R. Garten und $14\frac{1}{2}$ □Ruthen Hof- und Gebäuderaum, mit einem in sehr gutem Zustande befindlichen Wohn-

hause und zwei Stallgebäuden, soll vom 1sten April 1849 ab bis dahin 1852 verpachtet werden. Das Grundstück ist bisher von einem Kunstgärtner bewirthschaftet. Näheres beim Bäckermeister Kesding, am Krautmarkt No. 1079 in Stettin.

Vermiethungen.

Bollwerk No. 1093 ist die zweite Etage, bestehend aus 8 heizbaren Zimmern, zum 1sten April k. J. zu vermiethen.
Näheres beim Wirth, Neuetief 1065.

Die vierte Etage, bestehend aus 2 Stuben, Schlafkabinet, Küche und Bodengelaß, ist zum 1sten Januar Baumstraße No. 989 zu vermiethen.

Schuhstraße No. 860 ist die bel Etage, bestehend in 5 aneinander hängenden Zimmern nebst Corridor und sonstigem Zubehör, sofort zu vermiethen. Das Nähere Breitestraße No. 352.

Zwei neu möblirte Stuben sind an einige Herren zu vermiethen. Näheres Breitestraße No. 370 beim Buchhalter Nehring.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein tüchtiger Hauslehrer, der sowohl Unterricht in fremden Sprachen als auch in der Musik ertheilen kann, wird zum 1sten Mai gesucht. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Danksagung.
Dem edlen, wahrhaft menschenfreundlichen Hrn. Dr. Rath hierselbst erlaube ich mir hiermit für seine mir wie meiner ganzen Familie geleistete treue Hülfe meinen herzlichsten und innigsten Dank öffentlich um so lieber auszusprechen, als auch er ja leider so viel schon verkannt worden ist wegen Anwendung seiner homöopathischen Mittel. Er errettete mich selbst von der Cholera schon früher, meine Frau während ihres Wochenbettes von der im stärksten Stadium begriffenen Unterleibskrankheit, so wie es ihm ferner, sich keiner Mühe und Aufopferung verdrießen lassend, vollkommen gelang, meinem kleinsten Kinde, das bereits 4 Tage gänzlich erblindet war, das Augenlicht wiederzugeben. Auch meinen Schwiegereltern stand er kürzlich in den heftigsten Krisen der Cholera gleichfalls mit größter eigener Aufopferung hülfreich zur Seite, so daß ich jetzt nicht umhin kann, dem Hrn. Dr. Rath hiermit meine schwache Anerkennung seiner uns Allen unendlich erwiesenen Hülfe und Verdienste um uns auszusprechen. Möge Gott es ihm mehr lohnen, als ich vermag!
C. Schulz in Fortpreußen.

☞ 30 bis 40 Quart sehr gute unabgesahnte Milch sind noch täglich abzulassen bei
A. Radeloff,
Frauenthor No. 1167.

Theophron Kühn in Berlin

empfiehlt seinen Stettiner Freunden und Bekannten

seine Weinstube am Werderschen Markt No. 1 a 2.

Die Unterzeichneten werden auch in diesem Jahre keine Weihnachtsgeschenke verabreichen.
Stettin, im Dezember 1848.
C. A. Schmidt. C. F. Siebe. Erhard Weissig. W. H. Schmidt. V. L. Groß. Wilhelm Ortmeyer. A. F. Amberger. Carl Ortmeyer. W. E. Keitsch & Co. Carl Betsch. G. H. Ortmeyer. C. A. Schneider. J. F. Kröfing. August Scherping. Julius Eckstein. C. W. Lüdtke. Müller & Lübcke. Fr. Pitzschky & Co. Herm. Weber. F. W. Brunnhoff. J. W. Bucher. T. C. Lüderitz. J. Wahl. M. F. Fähndrich. Alb. Kintop. G. L. Borchers. Ernst Becker. H. E. Zahn. Aug. Hoffschild. H. Flemming & Co. W. Venzmer. Joh. Fr. Lebrenz. Schmidt & Schneider. Wilhelm Fähndrich. Louis Rose. Frd. Kratz. Ferd. Wuthsdorf. Aug. Gotth. Glantz. Aug. Krieger. Carl Stocken. Carl Bennecke. Fr. Aug. Vogel. Julius Lehmann. Golldammer & Schleich. Louis Saalfeldt. Fr. Richter. Carl Lehmann & Co. Brötzmann & Fiedler. Aug. Welck. Joh. Magnus. Louis Speidel.

Es beginnt ein neuer Cursus am 1sten Januar 1849 im Unterricht von Damenkleidungsstücken. Junge Damen, die daran Theil zu nehmen wünschen, bitte ich, sich bei mir zu melden. — Die Anfertigung der Damenkleidungsstücke setze ich ununterbrochen mit Aufmerksamkeit fort, und bitte um gütige Aufträge.
Die Wittwe des Damenkleidermacher Brecker und Tochter des Damenkleidermacher Poppe, Mönchenstraße 466.

☞ Für altes Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, zahlt den höchsten Preis
M. A. Cohn, Krautmarkt No. 1026.

Unsere diesjährige

Weihnachts-Ausstellung

von

Kinderspielwaaren

in der allergrößesten und geschmackvollsten Auswahl, verbunden mit unserem bekannten reichhaltigsten Lager von **Galanterie-Waaren** zu passenden Geschenken, in
Porzellan, Alabaster, Bronce und Stahl, ferner:
Polixander-Holz, weiße und blaue Arbeitskästchen,
Damen- und Herren-Necessaires, (Stahl u. Silber),
Feine lackirte Korb-Waaren,
Parfümerien aller Art, wobei eine große Auswahl Etuis für Damen,
Feine Leder-Cigarren-Etuis, Brieftaschen und Porte-Monnaies neuester Construction,
Neusilber- und Brittania-Metall-Waaren,
Lackirte Waaren und Lampen aller Art, wobei die jetzt so sehr beliebten **galvanisch plattirten,**
Puppen, ganz billige und allerfeinste, und alle Arten Puppengegenstände,
empfehlen wir unter Zusicherung der allerbilligsten Preise.

Rudolf Scheele & Co.,
Grapengießerstraße No. 168.

☞ Alte Kleidungsstücke, Gold und Silber wird aufs Höchste bezahlt bei
M. A. Cohn, Krautmarkt No. 1026.

Lotterie.

Zur bevorstehenden Ziehung der 1sten Klasse 99ster Lotterie sind noch ganze, halbe und viertel Loose zu haben bei J. C. Rolin,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Geldverkehr.

Auf ein ländliches Grundstück in der Nähe bei Stettin wird ein Kapital von 300 oder 500 Thalern zur ersten sichern Stelle zu cediren gesucht. Das Nähere bei Herrn Eckert, Mönchenstraße No. 609.

Am 4. Advent, den 24. Dezember, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Rektor Schwarzkopff, um 8¾ U.
" Konsistorial-Rath Dr. Richter, um 10½ U.
" Hofprediger Brunner, um 1½ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Konsistorial-Rath Dr. Richter.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Fischer, um 9 U.
" Prediger Schiffmann, um 1½ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Fischer.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Hoffmann, um 9 U.
" Prediger Moll, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Hoffmann.

In der Johannis-Kirche:
Herr Militair-Oberprediger v. Sydow, um 9 U.
" Pastor Teschendorff, um 10½ U.
" Prediger Budy, um 2½ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Teschendorff.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Kandidat Collier, um 9 U.
Nachmittag 2 Uhr: Vorlesen.

Am ersten Weihnachtsfeiertage predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Palmié, um 8¾ U.
" Konsistorial-Rath Dr. Richter, um 10½ U.
" Prediger Beerbaum, um 1½ U.
Die Beicht-Andacht am Sonntag um 3 Uhr hält Herr Konsistorial-Rath Dr. Richter.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Schünemann, um 9 U.
" Prediger Fischer, um 1½ U.
Die Beicht-Andacht am Sonntag um 3 Uhr hält Herr Pastor Schünemann.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Moll, um 9 U.
" Prediger Hoffmann, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Sonntag um 3 Uhr hält Herr Prediger Moll.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisions-Prediger Flashar, um 9 U.
" Pastor Teschendorff, um 10½ U.
" Prediger Budy, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Sonntag um 3 Uhr hält Herr Prediger Budy.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
" Prediger Jonas, um 2 U.

Am zweiten Weihnachtsfeiertage predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Palmié, um 8¾ U.
" Hofprediger Brunner, um 10½ U.
" Prediger Beerbaum, um 1½ U.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Schünemann, um 9 U.
" Prediger Schiffmann, um 1½ U.
Die Beicht-Andacht am ersten Feiertage um 3 U. hält Herr Prediger Schiffmann.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Hoffmann, um 9 U.
" Prediger Moll, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am ersten Feiertage um 3 U. hält Herr Prediger Hoffmann.

In der Johannis-Kirche:
Herr Militair-Oberprediger v. Sydow, um 9 U.
" Pastor Teschendorff, um 10½ U.
" Prediger Budy, um 1½ U.
Die Beicht-Andacht am ersten Feiertage um 3 U. hält Herr Pastor Teschendorff.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
" Prediger Jonas, um 2 U.

Freie christliche deutsch-katholische) Gemeinde.
In der Aula des Gymnasiums predigt am Sonntage, den 24. Dezember, am ersten und zweiten Weihnachtsfeiertage, Vormittags 9 Uhr:
Herr Pfarrer Gentzel.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
In der Aula des Gymnasiums predigt am Sonntag den 24. Dezember:
Herr Pastor Odebrecht, um 10½ U.
Derselbe, um 3 U.
Freitag, Abends 7 Uhr, in der Zeichnenklasse des Gymnasiums Katechismuspredigt: Herr Pastor Odebrecht.
Am ersten Weihnachtsfeiertage predigt:
Herr Pastor Odebrecht, um 10½ U.
Derselbe, um 3 U.
Am zweiten Weihnachtsfeiertage predigt:
Herr Prediger Schoene, um 10½ U.
Derselbe, um 2½ U.
Am dritten Weihnachtsfeiertage:
Vormittags 10½ Uhr Vorlesen.
Nachmittags 3 Uhr dasselbe.

Am Sonntage predigt in der Baptisten-Gemeinde Vormittags um 9 Uhr und Nachmittags 4 Uhr, so wie Donnerstags Abends 8 Uhr:
Herr Prediger J. Köbner.

In der hiesigen Synagoge predigt am Sonnabend den 23. Dezember, Morgens 10½ Uhr:
Herr Rabbiner Dr. Meisel.